

Spiellandschaft "Grün 80" = Paysage de jeux "Grün 80" = "Grün 80" play landscape

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **18 (1979)**

Heft 1: **Mein schönster Spielplatz = Ma plus belle place de jeux = My nicest playground**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine kinderfreundliche Grün 80: Unter diesem Motto versuchen die Verantwortlichen der 2. Schweizerischen Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau (Basel, 12. April bis 12. Oktober 1980) eine Reihe von Impulsen für eine kinder- und jugendgerechtere Landschaftsgestaltung zu vermitteln. Einige Überlegungen, die hinter diesem Konzept stecken, sollen hier kurz erläutert werden. Dass sich die Spielideen den Randbedingungen einer Gross-Ausstellung unterordnen müssen, dürfte verständlich sein.

Keine Ghettos

Umzäunte oder andere stark abgegrenzte Spielplätze wird es an der Grün 80 keine geben: Das gesamte Gelände (46 ha) soll soweit wie möglich beispielbar sein, eine Spiellandschaft bilden. «Ghetto-Situationen» sollen so vermieden werden. Einzige Ausnahme: ein betreuter Kinderhort für 2- bis 9jährige.

Die «Spiellandschaft Grün 80» ergibt sich aus der Gestaltung des Geländes, der Freiflächen. Hügel, Mulden, Nischen, Gruben, Bachläufe, Teiche usw. sind beispiel- und erlebbar. Alle übrigen baulichen Einrichtungen sollten weitgehend beispielbar sein.

Die Rechnung nicht ohne den Wirt machen

Über die Entwicklung neuer Spielgeräte meint der Spielgeräte-Hersteller Otto Hinnen: «Spielgeräte, die ohne Mithilfe von Kindern entstehen, heisst oft, die Rechnung ohne den Wirt zu machen.» Bei Hinnen stehen am Beginn neuer Spielgeräte immer die Kinder («Sie haben einen unwahrscheinlichen Ideenreichtum»). Kinderzeichnungen, Kontakte zu Lehrern und Kindergärtnern helfen ihm zum kindergerechten Umsetzen von Ideen.

Spielgeräte: grössere Belastungen

Von Menschenhand geschaffene Spielplätze können stets nur Ersatz sein.

So gesehen besitzt auch die «Spiellandschaft Grün 80» Ersatzcharakter. Um so sorgfältiger müssen allfällige Spielgeräte ausgewählt werden. Die Tatsache, dass es sich um eine Ausstellung handelt, stellt an mögliche Spielgeräte besonders hohe Anforderungen. Spielgeräte werden mit gestauten Erwartungen, mit Ungeduld und oft auch mit dem Wissen angegangen, dass es das letzte Spiel auf diesem Platz sein könnte. Das Resultat: die Spielgeräte werden härter, «schonungsloser», aggressiver angegangen. Erfahrungen in Einkaufszentren haben zum Beispiel gezeigt, dass dort plazierte Spielgeräte bis zu 30 % mehr belastet werden, als Geräte in der gewohnten Umgebung.

Un «Grün 80» accueillant pour l'enfant. Sous cette devise, les responsables de la 2e Exposition suisse d'horticulture et d'architecture paysagère tentent de fournir une série d'impulsions pour un aménagement du paysage laissant place aux enfants et à la jeunesse. Ce concept dissimule quelques considérations que nous allons brièvement commenter. Il devrait être facile à comprendre que les idées de jeu doivent être subordonnées aux conditions marginales d'une grande exposition.

Pas de ghettos

On ne trouvera pas à «Grün 80» de places de jeux entourées de clôtures ou de toute autre façon nettement délimitées; l'ensemble du terrain (46 ha) doit dans toute la mesure du possible se prêter au jeu, constituer un paysage de jeux. On évitera ainsi les ghettos. Seule exception: une garderie pour enfants de 2 à 9 ans.

Le «paysage de jeux Grün 80» résulte de l'aménagement du terrain et des surfaces libres. Collines, cuvettes, niches, fossés, ruisseaux, étangs etc., se prêtent au jeu et à l'aventure. Toutes les autres réalisations architecturales devraient également se prêter au jeu dans une large mesure.

Ne pas compter sans son hôte

Concernant la réalisation de nouveaux engins de jeu, le fabricant, Otto Hinnen, émet l'avis suivant: «Créer des engins de jeu sans le concours des enfants équivaut souvent à compter sans son hôte.» Chez Hinnen, lors de la création de nouveaux engins de jeu, on trouve toujours au départ des enfants («Ils font preuve d'une invraisemblable richesse d'idées»). Des dessins d'enfants, des contacts avec des animateurs de jardins d'enfants lui aident à penser enfant.

Des engins de jeu soumis à de plus fortes sollicitations

Les places de jeux créées par la main de l'homme ne peuvent jamais être qu'un ersatz.

De ce point de vue, le «paysage de jeux Grün 80» témoigne également d'un caractère de succédané. Les éventuels engins de jeu doivent être sélectionnés avec autant plus de soin. Le fait qu'il s'agisse d'une exposition soumet les engins de jeu possibles à des exigences particulièrement élevées. Ces engins de jeu sont abordés avec toute une somme d'attente, d'impatience, et souvent aussi avec la conscience que ce pourrait être le dernier jeu de la place. Il en résulte que les engins de jeu sont abordés plus durement, avec moins de ménagements et plus d'agressi-

An exhibition kind to children: this is the motto under which those responsible for the second Swiss exhibition of garden and landscape design (Basle, 12 April to 12 October 1980) endeavour to give a number of impulses for landscape design that take more adequate account of young people's needs. Some considerations behind this concept will here be briefly gone into. It will be appreciated no doubt that ideas centering on play and games will need to be subordinated to the marginal conditions in a show of major dimensions.

No ghettos

There will not be any fenced-in or other strictly delimited playgrounds on the exhibition premises: it is planned that the entire area (46 hectares) should present opportunities to play to the extent possible so as to form a play landscape. «Ghetto situations» should thus be avoided. Sole exception: a sort of day nursery with supervisors for children aged two to nine.

The «Grün 80 Play Landscape» results from the configuration given to the site, the open spaces. Mounds, hollows, niches, pits, water-courses, ponds etc. can be included in games and be experienced. All other structural installations should largely offer themselves to play and games.

No reckoning without the host

Speaking of the development of new games equipment the manufacturer Otto Hinnen says, «Equipment developed without the aid of children are often examples of reckoning without one's host, as it were.» The origin of a new type of games equipment with Hinnen is always based on the child («They are incredibly inventive»). Children's drawings, contacts with teachers and kindergarten assistants assist him in putting ideas into practice so that children's needs are met.

Games equipment: Greater wear and tear

Man-made playgrounds can never be anything but substitutes.

When considered from this angle, the «Grün 80 Play Landscape» is in the nature of a substitute. Play equipment must therefore be the more carefully selected because the fact that an exhibition is involved makes particularly high demands of possible equipment. Such equipment is taken possession of with pent-up expectations, with impatience and often also in the knowledge that this might be the last opportunity in this location. Result: equipment is handled more toughly, ruthlessly and aggressively. To name but one example: experience made in shopping centres has shown that play equipment located there must

Das Material: Holz im Vordergrund

Holz ist das einzige Rohmaterial, das in der Schweiz in genügenden Mengen vorhanden ist. Holz ist auch das körperfreundlichste Material. Im Gegensatz zum Metall ist es von Aussentemperaturen beinahe unabhängig. Zudem ist es optisch fast immer ideal in die Landschaft integrierbar.

Kind und Tier: Beziehung auf Distanz

Die auf dem Areal der Grün 80 lebenden Haustiere (Schafe, Ziegen, Ponies, Hühner, Gänse usw.) sind in einem hektischen Ausstellungsbetrieb anderen Lebensbedingungen ausgesetzt als etwa in der Umgebung eines stillen, ländlichen Bauernhofes. Die Rücksicht auf die natürlichen Bedürfnisse der Tiere war es denn auch, die bei der Grün 80 zu den folgenden Überlegungen führte: Für die Kinder der Ausstellungsbesucher kann die Begegnung mit dem Tier nur kurzfristig sein. Um eine wirkliche Kind—Tier-Beziehung aufzubauen, dafür reicht die Zeit nicht. Häufige flüchtige und stets wieder wechselnde Begegnungen könnten sich auf das Verhalten der Tiere negativ auswirken. Deshalb werden die Tiere während der Ausstellung auf einer grossen und umzäunten Wiese auf Distanz gehalten. Sie sind wohl mit dem Auge, nicht aber mit den Händen erreichbar.

Spiellandschaft Grün 80

Trotz der Idealvorstellung, dass das Grün-80-Areal eine einzige Spiellandschaft werden soll, können feste Spielorte nicht weggelassen werden. Die Grün 80 erwartet ja über drei Millionen Besucher, an Spitzentagen gegen 50 000. Dies bedeutet: Eltern, die sich während des Ausstellungsbesuchs von ihren Kindern trennen möchten, müssen ihre Schützlinge an einem sicheren Ort wissen. Diesem Wunsch kommt vor allem ein alter, zu einem Kinderhort umfunktionsierter Rinderstall (im Sektor «Säen und Ernten») entgegen. Dort werden die bis zu 9-jährigen Kinder betreut. Zu den Einrichtungen des Gebäudes gehören unter anderem: Garderobe mit Waschgelegenheit, Küche, Malatelier, eine Rutschbahn, die vom ersten Stock zum Parterre führt, ein Mini-Theater und eine ganze Anzahl mobiler Spielgeräte. In unmittelbarer Nähe des Kinderhorts grenzt ein grosser Aussenraum, der als Kleinkinderspielplatz gestaltet ist (mit Sandplatz, Brunnen, Klettersteinen usw.).

Feste Spielstandorte kommen den eingangs erwähnten Bedürfnissen noch an fünf Orten entgegen. Allerdings handelt es sich dabei um offene Spielflächen.

Hervorzuheben ist hier vor allem das sogenannte «Kinderland» im Sektor «Erde». Dieser Ausstellungsbereich ist der Beziehung des Menschen zur Natur gewidmet. Unter anderem zeigt dort eine Multivision unter dem Titel «Dynamische Schweiz», wie der Erwachsene seine Landschaft, den «Rohstoff Erde» ständig verändert. Ein Teil dieses Themenkomplexes wird hier auch für das Kind erlebbar: das «Kinderland» zeigt den 4- bis 10-jährigen auf spielerische Art, dass das Land begrenzt ist. Zur Verfügung steht eine grosse Anzahl von Häusern, Plätzen, Bergen, Verkehrsflächen, Bäumen, ausrollbaren Gärten usw. — so viel, dass gar nicht alles auf dem vorhandenen Platz aufgestellt werden kann. Die Kinder müssen deshalb auswählen zwischen mehr Grün, mehr Verkehrsanlagen, mehr Häusern oder mehr Spielplätzen, mit

tivité. Des expériences faites dans des centres commerciaux ont démontré par exemple que les engins de jeu qui y étaient placés devaient supporter plus d'efforts (jusqu'à 30%) que les engins des zones résidentielles voisines.

Le matériau: le bois en vedette

Le bois est la seule matière première qui soit à disposition en quantités suffisantes en Suisse. Mais le bois est aussi le matériau le plus agréable au contact. Contrairement au métal, il ne réagit presque pas aux températures extérieures. De plus, sur le plan optique, il s'intègre à peu près toujours de façon idéale au paysage.

L'enfant et l'animal: rapports à distance

Dans l'intense animation d'une exposition, les animaux domestiques (moutons, chèvres, poneys, poules, oies, etc.) vivant sur le terrain de «Grün 80» sont soumis à d'autres conditions de vie qu'aux alentours d'une paisible ferme à la campagne par exemple. Ce sont également les égards dus aux animaux et à leurs besoins naturels qui ont amené, pour «Grün 80», aux considérations suivantes: pour les enfants des visiteurs de l'exposition, le contact avec l'animal ne peut être que bref. Le temps est insuffisant pour construire un véritable rapport enfant/animal. Des contacts nombreux et superficiels sans cesse renouvelés pourraient avoir des répercussions négatives sur le comportement des animaux. C'est pourquoi, pendant l'exposition, les animaux seront tenus à distance sur une grande prairie clôturée. Ils seront bien accessibles aux regards, mais pas au toucher.

Paysage de jeux «Grün 80»

En dépit du concept idéal qui voulait que la superficie de «Grün 80» ne forme qu'un seul paysage de jeux, il n'a pas été possible de renoncer à des aires de jeux fixes. «Grün 80» attend plus de trois millions de visiteurs; quelque 50 000 les jours de pointe. Ce qui signifie des parents désirant se séparer de leurs enfants pendant la visite de l'exposition et les savoir en lieu sûr. C'est principalement une ancienne étable à bœufs (dans le secteur «Semer et récolter») reconvertie en garderie qui est prévue pour répondre à ce désir. On y prendra soin des enfants jusqu'à 9 ans. Le bâtiment comprend entre autres installations un vestiaire avec possibilité de se laver, une cuisine, un atelier de peinture, un toboggan conduisant du premier étage au parterre, un minithéâtre et toute une série d'engins de jeu mobiles. Attenant à la garderie, un grand espace en plein air qui est aménagé en terrain de jeux pour les petits (avec coin de sable, fontaine, blocs à grimper, etc.).

Des emplacements de jeux fixes répondent aux besoins mentionnés plus haut en cinq autres endroits encore. Il s'agit toutefois d'aires de jeux à ciel ouvert.

Il y aura encore et surtout le «pays de l'enfance» du secteur «Terre». Cette zone de l'exposition est vouée aux relations de l'homme avec la nature. On y trouve entre autres une multivision qui, sous le titre «La Suisse dynamique», montre comment l'adulte modifie constamment son paysage, la «terre matière première». Une partie de ce complexe thématique intéresse également l'enfant; sous forme de jeu, le «pays de l'enfance» fait voir aux enfants de 4 à 10 ans que le terrain est limité. Des maisons, des places, des montagnes, des

take up to 30% more punishment than playthings in the familiar vicinity.

Material: Wood comes to the fore

Wood is the only raw material available in sufficient quantity in Switzerland. But wood is also the material that is most closely akin to the human body. Contrary to metal, it is almost independent of outdoor temperatures. Moreover it can almost always be ideally integrated into the landscape.

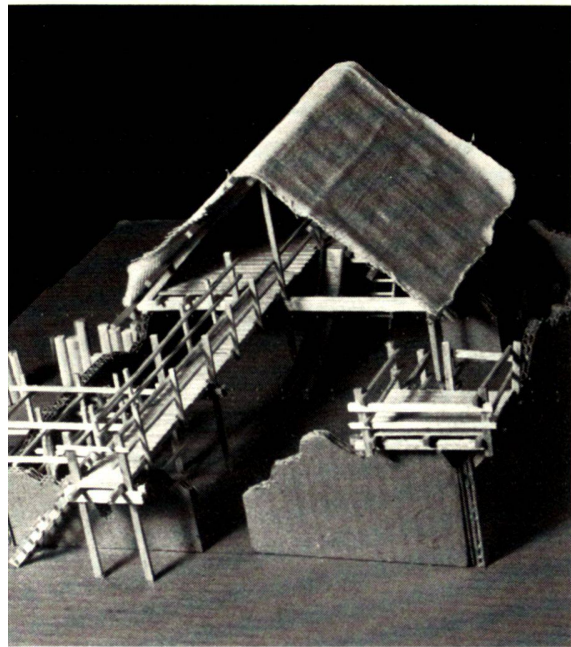
Child and animal: Contact at a distance

The domestic animals (sheep, goats, ponies, hens, geese etc.) kept on the Grün 80 premises are subject to living conditions in a hectic exhibition environment which differ greatly from those obtaining around a quiet rural farmstead. Consideration of the animals' natural requirements consequently led to the following solution for Grün 80: The encounter between the children of exhibition visitors and the animals may only be brief. There is no time to build a true child-animal relationship. Frequent perfunctory and continuously changing encounters might have a negative impact on the animals. This is why the animals are kept at a distance on a large enclosed field during the exhibition. While they can be seen, they are beyond physical reach.

The Grün 80 Play Landscape

Despite the ideal conception that the Grün 80 premises are to become just one big playground, predetermined locations for such activities cannot be dispensed with. Over 3 million visitors — towards 50,000 on peak days — are expected, and this means that parents who wish to leave their children in safe custody while they roam about the show must know that their charges are kept out of harm's way. This need is filled mainly by an old cattle shed converted into a children's refuge (in the Section «Sowing and reaping»). Children up to nine years old will be looked after there. The installations of the building include, amongst other things: a cloakroom with a washing facility, kitchen, painting studio, a chute from the first floor to the groundfloor, a mini-theatre and quite a number of mobile play equipment. Immediately adjacent to the children's refuge is an infants' playground (with a sand pit, fountain, climbing rocks and the like). Fixed facilities satisfy the requirements initially recited in five other locations. However, these are open playgrounds.

The so-called «Children's land» in the Section «Earth» should here be principally brought into relief. This exhibition area is devoted to the relationship between man and nature. Amongst other things, a multi-vision display there shows, under the title «Dynamic Switzerland», how the adult continually changes his landscape, the «raw material earth». Part of this complex of subjects can here also be experienced by children: «Children's land» shows the four-to-ten-year old in a playful manner that the ground is limited. Available are a large number of houses, squares, mountains, traffic areas, trees, roll-out gardens etc. — so much that all cannot be placed on the available area. The children must therefore choose between more verdure, more traffic facilities, more houses or more playgrounds with which to equip their children's land. As an example of an original way of using unserviceable buildings we found in the



Ein ehemaliger Schweinestall auf dem Ausstellungsgelände im Sektor «Grüne Universität» wird in eine Spielhütte verwandelt. Modell von W. und K. Steib, Architekten SIA/BSA, Basel.

denen sie ihr Kinderland gestalten wollen. Als Beispiel für eine originelle Benutzung ausgedienter Bauten steht im Sektor «Grüne Universität» eine Schweinestall-Ruine. Für die Ausstellung wird sie mit den nötigen Sicherheiten versehen und konserviert, um dann älteren Kindern für «Robinsonaden» zu dienen.

Bewegung, Gestaltung, Beziehung

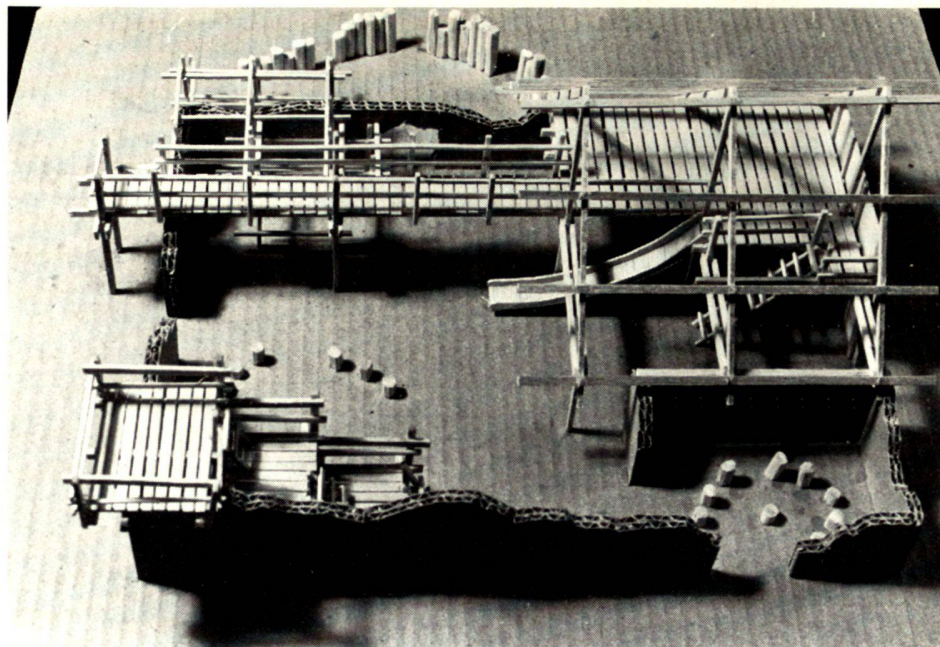
Die Grün 80 möchte vor allem drei verschiedene Arten von Spielen anbieten: Bewegungs-, Gestaltungs- und Beziehungsspiele.

Bewegungsspiele sind zum Beispiel: Rollbahn, Fahrwege, Hüftsteine (nicht primär als Spieleinrichtungen, sondern als beispielbare Abgrenzungen), Hänge- oder Schwebenbrücken, Seilbahnen, Rutschen verschiedener Längen, Kletterseile und Kletternetze, Riesenpendel usw.

Die Gestaltungsspiele: Sand, Wasser und Feuer als Grundelemente, Brunnen als beispielbare Skulpturen, Bachläufe für das Wasserspiel (max. Wassertiefe: 15 cm), improvisierte Wasserräder, Malwände (oder Wände, die sich zum Bemalen eignen).

Die Beziehungsspielorte, die in ruhigeren Bereichen der Ausstellung liegen: Spielhäuser, Spielzelt, Nischen und Höhlen zum Verstecken usw. pj/su

(Quellen: Grün 80, Basel, Otto Hinnen, Sportgeräte, Alpnach-Dorf, und Freizeitdienst der Pro Juventute, Zürich, der die Vorprojekte der Sektorenplaner begutachtet hat.)



Une ancienne porcherie se trouvant sur le terrain de l'exposition dans le secteur «Université verte» est transformée en cabane de jeux. Maquette de W. et K. Steib, architectes SIA/FAS, Bâle.

aires de circulation, des arbres, des jardins déroulables, etc., sont disponibles en grand nombre. Il y en a tant que tout ne peut pas être disposé sur la place existante. Les enfants doivent donc choisir entre une majorité d'espaces verts, une majorité d'aires de circulation, une majorité de maisons ou une majorité de jeux, selon la façon dont ils veulent aménager leur pays de l'enfance.

En tant qu'exemple d'une utilisation originale de bâtiments abandonnés, une porcherie en ruine se trouve dans le secteur «Université verte». Elle a été conservée pour l'exposition et pourvue des sécurités nécessaires, afin de servir pour les «robinsonades» des enfants plus âgés.

Mouvement, création, contact

«Grün 80» désire offrir principalement trois différentes sortes de jeux: les jeux de mouvement, les jeux de créativité et les jeux sociaux.

Les jeux de mouvement sont par exemple: skating, voies carrossables, marelles (non dans leur fonction primaire d'installations de jeux, mais en tant que délimitations se prêtant au jeu), ponts suspendus, chemins de cordes, toboggans de diverses longueurs, cordes et filets à grimper, pas-de-géant, etc.

Les jeux de créativité: sable, eau et feu comme éléments de base, fontaines en tant que sculptures à jouer, ruisseaux pour le jeu d'eau (profondeur max. 15 cm), roues hydrauliques improvisées, parois à peindre. Les emplacements réservés aux jeux sociaux qui sont situés dans des zones calmes de l'exposition comprennent maisons de jeux, tentes de jeux, niches et grottes pour se cacher, etc. pj/su

(Sources: «Grün 80», Bâle, Otto Hinnen, engins de sport, Alpnach-Dorf, et Service des loisirs Pro Juventute à Zurich, qui s'est prononcé sur les avant-projets présentés par les planificateurs des secteurs.)

A disused pigsty on the exhibition site in the Section «Green University» is being transformed into a play hut. Model by W. and K. Steib, Architects BSA/SIA, Basle.

section «Green University» — the ruin of a pigsty. For the exhibition it will be equipped with the necessary safety provisions and preserved to serve older children for adventure games.

Motion, building and interrelationship

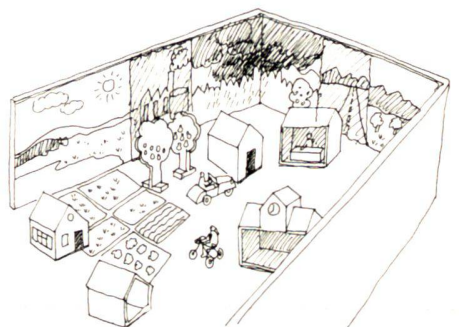
Grün 80 will offer mainly three different kinds of games: games of motion, building and interrelationship.

Games of motion: roller tracks, vehicle tracks, hopping stones (not primarily as an end to themselves but as boundaries on which to play), suspension bridges, ropeways, chutes of various lengths, climbing ropes and nets, giant pendulum etc.

Building games: sand, water and fire as basic elements, fountains as sculptures on which to play, water-courses for water games (maximum depth 15 cm), improvised water-wheels, painting walls (or walls suitable for painting).

Interrelationship games located in the quieter areas of the show: playhouses, niches and caves for hide-and-seek games etc. pj/su

(Sources: Grün 80 Basle, Otto Hinnen, Sports Equipment, Alpnach-Dorf and the Leisure-time service of Pro Juventute Zurich which has assessed the preliminary projects of the sector planners.)



Drawing for «Children's Land» at the 2nd Swiss Garden and Landscape Exhibition «Grün 80» in Basle.

Skizze zum «Kinderland» an der 2. Schweizerischen Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau Grün 80 in Basel.

Croquis pour le «pays de l'enfance» à la 2e Exposition suisse d'horticulture et d'architecture paysagère «Grün 80» à Bâle.